

# WIR<sup>7</sup> INFORMIERT



**2. Sternwanderung zum geplanten Windpark**  
**27. September**



**Freunde der Teichschenke beim Abfischfest**  
**25. Oktober**



**WIR<sup>7</sup> beim Advent in der Ahrenberger Kellergasse**  
**22. - 23. November**



[www.WIR<sup>7</sup>.at](http://www.WIR<sup>7</sup>.at)  
[info@WIR<sup>7</sup>.at](mailto:info@WIR<sup>7</sup>.at)



**... und wünscht allen Schüler\*innen ein erfolgreiches Schuljahr 2025/26.**





## Halbjahresbilanz der Vizebürgermeisterin:

Seit einem halben Jahr bin ich im Gemeinderat, im Gemeindevorstand und als Vizebürgermeisterin tätig. Die Arbeit hat mir von Anfang an Freude gemacht und tut es immer noch. Weil wir als **WIR7** ein engagiertes Wahlprogramm hatten, habe ich

als Vertreterin auch gleich die entsprechenden Agenden als Vorsitzende eines Ausschusses überantwortet bekommen, der nun ziemlich arbeitsintensiv ist. Franz Rauscher ist mein Stellvertreter und eine große Unterstützung in allen Bereichen, aber auch Annetrin Erwand-Wollner als Schriftführerin und Andreas Figl, Lukas Bauchinger und Martin Feichtinger als weitere Mitglieder.

Die erste Aufgabe, die ich mir persönlich stellte, war sämtliche Gemeindemitarbeiterinnen und Gemeindemitarbeiter kennenzulernen, erstere an der Gemeinde und in Schule und Kindergarten beschäftigt, zweitere am Bauhof, für die ich auch im Ausschuss zuständig sein darf.



Mit den Gemeindemitarbeiterinnen habe ich einen sehr netten Abend beim Heurigen Häusler in Hasendorf verbracht und einiges über ihre Arbeit erfahren, was für mich zur Entscheidungsfindung, z.B. im Hinblick auf die schulische Nachmittagsbetreuung, auch sehr wichtig war. So konnte ich guten Gewissens dem Ankauf von Containern für die vorübergehende Unterbringung der Nachmittagsklassen zustimmen, da mir bewusst gemacht wurde, unter welchen prekären Umständen diese bis dato zu-recht kommen mussten.

Mit den Bauhofmitarbeitern habe ich mich am Bauhof getroffen und mir gleich zeigen lassen, unter welchen Umständen sie dort arbeiten müssen und mit welchen Problemen sie tagtäglich konfrontiert sind. Wolfgang Nessler hat mir schließlich an einem Nachmittag gezeigt, was der Bauhof alles zu



betreuen hat, von den diversen Pumpstationen rund um und in Sitzenberg-Reidling an, dem Wasserbehälter, bis zu den vielen Grün- und anderen Flächen und der Ortsbildpflege. Auch die Halle bei den Ebenseergründen und die Teichschenke durfte ich mit ihm besichtigen.



Mein Resümee aus diesen Treffen: Wir haben sehr tüchtige und engagierte Gemeindemitarbeiter\*innen, sowohl in Büro, Schule und KG, als auch beim Bauhof. Letztere übernehmen neben ihren eigentlichen Tätigkeiten auch zahlreiche Zusatzarbeiten, wie den Auf- und Abbau des Teichfestareals, Arbeiten bei der Gestaltung der Außenbereiche des neuen Kindergartens, Aufbereitung und Instandsetzung diverser Möbel und Elektroinstallationen, Errichten und Einräumen der Räumlichkeiten der Nachmittagsbetreuung und und und. Wenn man in der Gemeinde anruft und um die Erledigung eines Anliegens bittet, wird dies meist sofort und unkompliziert umgesetzt. Beispiele dafür sind die Reparatur eines Spielgeräts am Teichspielplatz, das Entfernen von Brennnesseln oder viele andere kleine Maßnahmen.



Ich freue mich, dass in den ersten Monaten meiner Amtszeit, für den Bauhof endlich ausreichend Fahrzeuge angekauft werden konnten, sodass die Mitarbeiter nicht mehr mit ihren Privat-PKWs ihren Dienst ausüben oder sich gegenseitig irgendwo hinbringen müssen.

Außer für den Bauhof ist mein Ausschuss auch für Windkraftangelegenheiten und das Teichschenkenareal (für die sich vor allem Alex Aicher, Isabella Hacker und einige weitere Mitglieder von **WIR7** engagieren), das Teichfest (für das sich heuer besonders auch Mathias Schmid, Kirsten Kunze, Isabella Hacker und Katharina Franz eingesetzt haben) und den Siedlungswohnbau zuständig, der auch die geplante Siedlung auf den ehemaligen Ebenseeergründen durch die Fa. Elk umfasst.



Mir ist bewusst, dass dieses Projekt nicht die gänzliche Zustimmung der Bevölkerung findet, aber es war zum Zeitpunkt unseres Einstiegs nicht mehr zu verhindern, weshalb es mir ein Anliegen ist, es dann wenigstens so zu gestalten, dass es auch für Einheimische zum Wohnen interessant ist. Elk beabsichtigt Einfamilienhäuser, Doppelhäuser und zwei Mehrfamilienhäuser, insgesamt 103 Wohneinheiten, zu errichten sowie einen eigenen Spielplatz. Für die Mehrfamilienhäuser gilt Bauklasse II, das heißt eine Höhe von höchstens 8 Metern bzw EG, 1. Stock und DG. Eine allfällige Erhöhung eines der Häuser auf Bauklasse III - sollte vermehrt Bedarf bestehen – bedarf eines Beschlusses des Gemeinderats.

Bei den Einfamilienhäusern ist vorgesehen, dass ein Interessent einen Grund kauft und darauf ein Haus aus dem Angebot der Fa. Elk bauen lässt. Es besteht aber auch die Möglichkeit, ein Haus nach eigenen Ideen zu gestalten, gebaut werden darf aber auch dann nur durch Elk.

Dabei sind auch gewisse Vorgaben der Gemeinde z.B. betreffend Farbe und Dach einzuhalten. Die Mehrfamilienhäuser werden von vornherein mit Sonnenkollektoren ausgestattet, jedes Einfamilienhaus bekommt die Anschlüsse dafür vorbereitet und kann jederzeit dazu aufrüsten.

Die Siedlung ist eigenständig versickerungsfähig, das Oberflächenwasser wird daher nicht über das Kanalnetz entwässert. Diesbezüglich plant Elk in

Reidling ein Vorzeigeprojekt in Hinblick auf Umwelt und Energie zu errichten.

Um das Angebot für Einheimische attraktiver zu machen, habe ich die Vertreter der Fa. Elk bei der ersten Besprechung gefragt, ob es möglich wäre, eine zweite Zufahrtsstraße Richtung Süden und in den Ort zu planen, da mir die Möglichkeit, allein über das Bahnhofsgelände die Siedlung zu erreichen, nicht zusagte. Auch aus Sicherheitsgründen scheint eine zweite Zufahrtsmöglichkeit erstrebenswert. Erfreulicherweise haben die Verantwortlichen der Fa. Elk diese Idee sehr positiv aufgenommen und derzeit wird noch die Umsetzung geprüft.



Der Verkauf der Gründe samt Einfamilienhaus soll schon diesen Herbst beginnen, zuvor wird es eine offizielle Vorstellung des Projekts im Ort geben und für die Bewohner von Sitzenberg-Reidling wird die Möglichkeit bestehen, sich noch vor Beginn des offiziellen Verkaufs zu informieren und frühzeitig einen Grund zu kaufen. Wir werden Euch diesbezüglich am Laufenden halten.

Unser größtes Wahlziel, die Ortspolitik transparent zu gestalten, nehmen wir sehr ernst. Ebenso das Ziel, die Ortspolitik menschlicher und den Umgang miteinander noch freundlicher und respektvoller zu gestalten. Ich habe persönlich auch den Eindruck, dass die Stimmung besser geworden ist. Im Gemeindevorstand und im Gemeinderat herrscht ein gutes Zusammenarbeiten, allfällige Diskussionen erfolgen durchaus respektvoll. In manchen Angelegenheiten würde ich mir noch mehr Zusammenarbeit und Information wünschen, aber auch da bin ich zuversichtlich, dass dies noch erfolgen wird.

Zum Abschluss bleibt mir nun nur mehr allen einen schönen Herbst, einen reibungslosen Schulbeginn und unseren Taferlklasslern einen guten Einstieg ins Schulleben zu wünschen, ihren Eltern, dass sie die Nerven bewahren und die Gewissheit, dass ihre Kinder in der Schule in Sitzenberg-Reidling gut aufgehoben sind.

Liebe Grüße, Alexandra Krauss

A handwritten signature in blue ink that reads "Alexandra Krauss".





## Ein Platz für unsere Jugend.

### Warum ich mich für die BMX-Fläche in Sitzenberg-Reidling eingesetzt habe.

Ich freue mich sehr, dass wir in Sitzenberg Reidling nun eine schnelle und unkomplizierte Lösung für unsere Kinder und Jugendlichen gefunden haben.

Das Wasserauffangbecken am Ortsrand Richtung Ahrenberg wird ab sofort als BMX Fläche freigegeben. Damit schaffen wir einen Ort, an dem sich unsere Jugend sicher austoben kann ohne dabei Natur oder Infrastruktur zu gefährden.

In den letzten Monaten habe ich beobachtet, wie sich viele Kinder im Ort mit viel Engagement und Kreativität eigene BMX Strecken in den umliegenden Waldstücken gebaut haben.

So sehr ich diesen Tatendrang bewundere, so sehr hat mich auch die Sorge begleitet. Diese selbstgebauten Trails sind nicht nur gefährlich, sondern greifen auch in sensible Naturbereiche ein. Das kann und darf keine dauerhafte Lösung sein.

Deshalb habe ich mich im Gemeinderat dafür stark gemacht, eine Alternative zu schaffen – eine, die sowohl den Bedürfnissen der Kinder, als auch dem Schutz unserer Umwelt gerecht wird.

Die Idee, das Wasserauffangbecken zu nutzen, lag nahe. Es ist zentral gelegen, gut erreichbar und bietet durch seine Form ideale Voraussetzungen für eine BMX-Fläche, ohne seinen eigentlichen Zweck zu verlieren. Der Hochwasserschutz bleibt selbstverständlich vollständig erhalten. In den nächsten Tagen wird unser Bauhof Erde anliefern, damit die Kinder selbst gestalten können: Rampen bauen, Kurven formen, ihre eigene Strecke entwickeln. Ich finde es wichtig, dass sie dabei selbst aktiv werden. Das fördert Kreativität, Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaftssinn.

Besonders dankbar bin ich für die großartige Unterstützung im Gemeinderat. Alle Kolleginnen und Kollegen haben sofort reagiert und das Vorhaben mitgetragen. Ein besonderer Dank gilt Franz Rauscher, der sich persönlich um das Ausmähen der Fläche gekümmert hat und ein Dankeschön an unsere Gemeindemitarbeiter für die Anlieferung der Erde. Ohne dieses Engagement wäre das Projekt nicht so schnell umsetzbar gewesen.



Mir ist es ein Herzensanliegen, dass unsere Kinder und Jugendlichen spüren, dass sie uns wichtig sind. Wir sehen sie, wir hören sie und wir handeln. Ich hoffe, dass diese BMX Fläche ein Ort wird, an dem nicht nur gefahren, sondern auch gelacht, gelernt und Gemeinschaft gelebt wird.

Kirsten Kunze



## Gemeindearbeit: Herausforderungen, Projekte und persönliche Eindrücke

Die Arbeit in der Gemeinde ist vielfältig und bringt viele spannende Aufgaben mit sich. Dabei gibt es viel Neues zu lernen, was den Job zwar herausfordernd, aber auch sehr bereichernd macht. Die Beanspruchung ist hoch, denn man möchte sich in viele Themen einlesen und gut informieren. Leider wird es einem oft nicht leicht gemacht bzw. ist der Zugang zu Unterlagen sehr schwer greifbar. Dennoch funktioniert die Zusammenarbeit mit vielen Gemeinderäten im Großen und Ganzen sehr gut. Die Zusammenarbeit aller Fraktionen ist essenziell, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Nur durch einen respektvollen Umgang und die Fähigkeit, mit Kritik umzugehen, kann man in diesem Umfeld erfolgreich sein. Eine weitere Herausforderung ist, die richtige Balance zwischen Beruf, Gemeindearbeit und Familie zu finden, damit keiner zu kurz kommt.

Ich persönlich schwinde keine großen Reden, sondern packe einfach an – egal, um was es geht. Das ist meine Art, Dinge voranzutreiben.

Zum Kindergarten Sitzenberg möchte ich folgendes sagen. Es ist zweifellos ein Prestigeprojekt, das wirklich toll aussieht. Dennoch sehe ich darin auch eine Fehlplanung, die viel Geld verschlungen hat. Die riesigen Türen mit Glaselementen und der Parkettboden sind zwar schön anzusehen, stellen aber im Alltag eine Herausforderung dar oder sind in einem Kindergarten einfach nicht notwendig. Der Parkettboden ist schwer zu reinigen und erscheint in einem Kindergarten meiner Meinung nach mehr als nur ungeeignet. Ob die Kosten eingehalten wurden oder nicht, wird die endgültige Abrechnung weisen. Ich konnte selbst schon einige Erfahrung im Bau- und Umbaubereich sammeln und bin überzeugt, dass das Projekt auch in einem anderen Rahmen umsetzbar gewesen wäre. Die endgültige Kostenrechnung wird hier noch Klarheit bringen. Bisher haben wir nur eingeschränkten Einblick in die tatsächlichen Ausgaben.



Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Volksschule Reidling. Es freut mich sehr, dass ich daran mitwirken darf. Ich hatte eigentlich gehofft, dass zumindest meine jüngste Tochter die neue Schule noch genießen darf, doch das kam leider anders. Trotzdem bin ich mit Leib und Seele dabei, denn der Umbau und die Sanierung sind eine Investition in die Zukunft. Als Elternvertreterin war ich jahrelang in der Schule aktiv und konnte mir so ein eigenes Bild machen. Es ist eine Investition in die Zukunft unserer Kinder und das ist uns allen von **WIR7** klar. Dennoch ist ein sorgsa-

mer Umgang mit unseren mühsam angesparten Geldmitteln wichtig.

Auch die Mittelschule Atzenbrugg ist ein Projekt, bei dem ich im Ausschuss tätig bin. Diese wird genauso wie die Volksschule in Reidling saniert bzw. umgebaut. Atzenbrugg ist hier aber schon einen Schritt weiter: Wenn alles gut läuft und keine weiteren Verzögerungen mehr auftreten, wird im kommenden Jahr mit der Sanierung und dem Umbau begonnen.



Ein Projekt, das mir persönlich besonders am Herzen liegt, ist die Teichschenke. Sie entwickelt sich immer mehr zu meinem Lieblingsprojekt. Ich habe meine Jugend im ehemaligen Bierbründl verbracht. Bei der ersten Begehung sind viele alte Erinnerungen wieder wach geworden. Fakt ist, dass in den letzten zehn Jahren nichts passiert ist und kein Sponsor gefunden wurde. Eine Gruppe aus Gemeindebürgern und Interessierten hat sich formiert und bereits intensiv mit dem Erhalt der Teichschenke beschäftigt. Es gab schon mehrere Treffen und eine Exkursion in die alte Schmiede in Schönberg am Kamp hat stattgefunden. Hier konnten wir viele Inspirationen sammeln. Die Angelegenheiten der Alten Schmiede werden durch einen Verein verwaltet. Der Obmann war so nett und hat uns ausführlich über dieses Projekt informiert, welches jetzt schon seit Jahren erfolgreich funktioniert. Weiters konnten sich auch schon einige Experten ein Bild von der Teichschenke machen. Alle waren sich einig: Wenn jetzt nichts unternommen wird, ist es zu spät. Die Teichschenke ist mehr als nur erhaltenswert – sie ist ein echtes Schmuckstück, das künftig vielseitig genutzt werden kann. Mittlerweile habe ich schon mehrere Begehungen begleitet und ich muss sagen, dass mir jedes Mal ein neues erhaltenswertes Highlight ins Auge sticht. Ich habe schon viele Ideen dazu, und auch wenn es noch Jahre dauern wird, bis das Projekt abgeschlossen ist, freue ich mich schon jetzt auf das Ergebnis.

Insgesamt zeigt sich, dass die Arbeit in der Gemeinde viel Engagement erfordert. Trotz aller Herausforderungen ist es schön zu sehen, wie viele Projekte voranschreiten und wie wichtig die Zusammenarbeit aller Beteiligten ist, um unsere Gemeinde weiterzuentwickeln.

Sabine Wascher



## Sieben Monate Gemeinderat - ein Erstes Resümee

Als ich im März in den Gemeinderat eingezogen bin und wir uns für eine Koalition entschieden haben, war für mich klar: Eine Koalition lebt von gegenseitigem Respekt, Offenheit und der Bereitschaft, einander zu unterstützen – gerade bei den Projekten, die dem jeweiligen Partner wichtig sind.

Als frischgebackene Gemeinderäte hat man viel zu erledigen. Man macht Schulungen, lernt die NÖ Gemeindeordnung, liest sich in Projekte ein und setzt sich etwa intensiv mit dem letzten Rechnungsabschluss auseinander. Man arbeitet in Ausschüssen, bereitet sich auf deren Themen vor und vertritt die Gemeinde auch bei Terminen in Landesausschüssen oder auf Veranstaltungen. Ich selbst bin Mitglied im Ausschuss für Finanzen und beschäftige mich besonders mit den Themen Teichschenke, dem geplanten Windpark im Grenzwald sowie dem Verbleib unseres Abfallsammelzentrums. Außerdem arbeite ich im Ausschuss für die Volksschule mit – ein spannendes Projekt, das kommende Generationen beschäftigen wird und nur über Schulden bzw. einen Kredit zu finanzieren ist.



In den vergangenen Monaten habe ich gelernt, dass Gemeindefarbeit viele Facetten hat – aber auch, dass es Hürden gibt, mit denen ich nicht gerechnet hätte.

Ich sage es offen: Die Koalition hat meiner Meinung nach noch Luft nach oben – und das ist konstruktiv wie kritisch gemeint.

Immer wieder werden in regionalen Medien von unserem Koalitionspartner Positionen vertreten, die im Gegensatz zu Vorschlägen aus unserem Ausschuss stehen.



So beim Abfallsammelzentrum, wo **WIR7** für den Verbleib im Ort eintritt, während öffentlich ein zentrales Abfallsammelzentrum gefordert wird. Parallel dazu wird uns Wahlkampf vorgeworfen. Dieser Widerspruch ist schwer nachvollziehbar: Einerseits werden unsere Themen öffentlich in Frage gestellt, andererseits sollen wir uns nicht äußern. Ähnlich bei der Teichschenke: Zwei Wochen nach unserer Ankündigung einer Infover-

anstaltung erschien ein Artikel, als ob nichts geschehen wäre. Und ja – ich hätte wohl den Bürgermeister um Erlaubnis fragen müssen, bevor ich eine Begehung angekündigt hatte. Daran hätte ich im Traum nicht gedacht – aber ich habe daraus gelernt. Positiv ist, dass sich mittlerweile alle Fraktionen – auch die VP – konstruktiv in die Gründung des Vereins für die Teichschenke einbringen.



Die Frage lautet: Soll man solche Berichte unkommentiert lassen oder darauf reagieren? Beides ist nicht ideal – das eine wirkt passiv, das andere schnell wie „Wahlkampf“. Oft wird von Seiten der ÖVP darauf verwiesen, dass sie mit 9 von 21 Mandaten die Mehrheit vertritt. Das stimmt, aber auch wir sind mit 6 Mandaten neu in den Gemeinderat eingezogen – aus dem Stand heraus. Das zeigt, dass viele Bürgerinnen und Bürger Veränderung wollen. So zu tun, als ob nichts geschehen wäre und alles wie immer weiterläuft, ignoriert sowohl die Realität als auch das Wahlergebnis.

Auch bei anderen Projekten war der Zugang zu Informationen nicht immer einfach. Beim Kindergarten-Zubau etwa haben wir bis heute keine vollständigen Zahlen zu den tatsächlichen Kosten erhalten. Bei einer Begehung habe ich daher die Architektin direkt gefragt – im Beisein mehrerer Kolleg\*innen aus allen Fraktionen. Ihre Antwort: Zum damaligen Zeitpunkt lag man rund 25 % über dem Budget. Das war die einzige konkrete Zahl, die wir bekommen konnten – detaillierte Unterlagen gab es nicht. Im Nachhinein wurde mir vorgeworfen, mit ungenauen Zahlen zu argumentieren – dabei war es schlicht die einzige Zahl, die uns überhaupt zugänglich war. Auf die Endabrechnung bin ich gespannt.

Auch im Ausschuss zur Volksschule haben wir um vollständige Unterlagen gebeten. Die Antwort: „Welche Unterlagen und Dokumente ihr erhaltet, bestimme ich.“ – eine Aussage, die mich ehrlich gesagt schockiert hat. Nach Diskussionen erhielten wir drei PDFs mit insgesamt vier Seiten – zu wenig für eine fundierte Entscheidungsfindung.

Ich will aber betonen: Grundsätzlich funktioniert die Zusammenarbeit im Gemeinderat fraktionsübergreifend sehr gut. In vielen Bereichen wird konstruktiv gearbeitet, und es gibt Kolleg\*innen aus allen Fraktionen, die offen für Austausch sind und echtes Interesse an Zusammenarbeit zeigen. Die von mir genannten Beispiele sind eher Ausnahmen, die aber ihre Wirkung haben.



Trotzdem fällt es mir schwer, die Koalition als Arbeit auf Augenhöhe zu erkennen. In sieben Monaten gab es genau zwei Koalitionstreffen. Eine gemeinsame Kommunikationsbasis wie eine WhatsApp-Gruppe existiert bis heute nicht. Vielleicht erklärt das auch die aktuelle Situation: Vieles wird nicht im direkten Gespräch geklärt, sondern über öffentliche Kanäle.



Ich bleibe dennoch optimistisch: Ich will diese Zusammenarbeit konstruktiv gestalten. Dafür braucht es Transparenz, Respekt für die Themen beider Partner und auch die Anerkennung unterschiedlicher Zugänge zu Entscheidungsfindungen – und die Einsicht, dass eine Koalition immer ein gemeinsamer Weg sein sollte. Sollte sich allerdings zeigen, dass es tatsächlich einfach „weitergeht wie immer“ und Veränderung nicht erwünscht ist, dann müssen wir uns bei **WIR** ernsthaft fragen, ob das noch mit dem Auftrag übereinstimmt, für den wir gewählt wurden. Als bloßer Steigbügelhalter für ein „Weiter wie in den letzten 55 Jahren“ oder ein bloßes Greenwashing bestimmter Themen stehen wir nicht zur Verfügung – denn das würde unser gesamtes Engagement ad absurdum führen. Schön wäre es, wenn wir aneinander wachsen könnten, anstatt uns zu zerreiben.

Alex Aicher

## Kanalnetz digitalisieren – Förderungen sichern, Arbeitsplätze erhalten

Die Anforderungen an Gemeinden steigen laufend – nicht nur im sozialen und organisatorischen Bereich, sondern auch im Bereich der technischen Infrastruktur. Besonders im Bereich der Abwasserentsorgung legt das Land Niederösterreich zunehmend Wert auf eine lückenlose, digitale Erfassung der bestehenden Systeme. Denn nur wenn unser Kanalnetz vollständig und nachvollziehbar dokumentiert ist, können wir künftig wichtige Fördermittel für Erhaltungsmaßnahmen und Erweiterungen erhalten.

### Was bedeutet das konkret?

In Sitzenberg-Reidling liegen rund 80 Kilometer Kanalrohre im Erdreich – ein komplexes Netz aus Hauptleitungen, Hausanschlüssen und Verbindungen, das über Jahrzehnte gewachsen ist. Viele Abschnitte wurden nie vollständig vermessen oder digital erfasst – wie in den meisten Gemeinden üblich.



Um auch in Zukunft finanziell handlungsfähig zu bleiben und langfristig investieren zu können, müssen wir dieses Netz nun systematisch dokumentieren und in ein digitales System überführen.

Dafür wurden Angebote eingeholt, die – wie zu erwarten – mit einem sehr hohen sechststelligen Gesamtbetrag verbunden sind. Klar ist: Die Digitalisierung ist eine notwendige Voraussetzung, um auch weiterhin Zuschüsse und Förderungen für Investitionen und Sanierungen im Kanalbereich zu bekommen.

Aktuell prüfen wir verschiedene Wege, wie wir dieses Projekt möglichst wirtschaftlich, nachhaltig und zukunftsorientiert umsetzen können. In den nächsten Wochen werde ich dem zuständigen Ausschuss eine entsprechende Ausarbeitung und erste Varianten zur Umsetzung vorstellen. Ein möglicher Weg ist nämlich, dass die Gemeinde Teile der Datenerhebung selbst übernimmt – zum Beispiel mit eigener Vermessungstechnik und geschultem Personal. Für jene Aufgaben, die spezielles Know-how erfordern (wie die finale Datenaufbereitung oder die normgerechte Einreichung), würden weiterhin externe Fachfirmen unterstützend hinzugezogen.

Durch diese Kombination – also eine gemeindeeigene Umsetzung mit punktueller externer Begleitung – könnten deutlich spürbare Einsparungen erzielt werden. Gleichzeitig stärkt dieser Weg die Eigenständigkeit der Gemeinde, sichert bzw. wertet lokale Arbeitsplätze auf und ermöglicht den Aufbau von Know-how, das auch bei künftigen Projekten in der Verwaltung oder Infrastrukturplanung eingesetzt werden kann.

Denn: Die Digitalisierung des Kanalnetzes ist keine einmalige Aktion. Auch in den kommenden Jahren werden regelmäßige Kontrollen, Aktualisierungen und Planungen notwendig sein. Wenn diese Aufgaben dauerhaft von eigenen Mitarbeitern übernommen werden können, entstehen wertvolle Strukturen in der Gemeinde – unabhängig von teuren Dienstleistern und mit direktem, langfristigem Nutzen für die Bevölkerung.

Alex Aicher



## 1. Sitzenberg-Reidlinger Familienfest

Zum ersten Mal veranstaltete **WIR<sup>7</sup>** heuer das Sitzenberg-Reidlinger Familienfest im Pfarrhof in Reidling. Von Anfang an war klar – wir möchten eine Veranstaltung auf die Beine stellen, die Familien zusammenbringt und auf die man sich jedes Jahr wieder freuen kann. Nach 4 Monaten Planung und Vorbereitung war es dann am 24. Mai endlich so weit. Wochenlang stapelten sich in unseren Häusern Kisten mit Material, der Malraum, das Magnetspiel und das Kasperltheater wurden gebaut, Plakatständer wurden gebaut und tapeziert, wir haben geschnitten, laminiert und gezählt. Das allererste Familienfest öffnete seine Tore und wir waren bis zum Schluss sehr gespannt und auch etwas aufgeregt, wie es denn von der Bevölkerung angenommen werden würde.

Finanziert wurde das Familienfest ausschließlich durch Sponsoren, den Verein **WIR<sup>7</sup>** und den Eintrittspreis, ohne Inanspruchnahme von Gemeindegeldern. Beim Einlass bekamen die Kinder einen Stationenpass und ein Programm für das Fest, zum Abschluss gab es eine Urkunde und einen Eisgutschein.

### Stationenbetrieb



Das Herzstück unseres Festes bildete ein umfangreicher Stationenbetrieb, mit 8 verschiedenen Stationen. In unserem selbstgebauten Malraum hat Dina Gerersdorfer den Kindern einen Einblick in die kreative Arbeit in ihrem Malraum Sitzenberg gegeben. Auf großen Blättern konnten die Kinder nach Herzenslust gestalten, alles professionell begleitet von unserer ansässigen Künstlerin und Kunsttherapeutin.

Am Barfußweg zogen die Kinder ihre Schuhe aus und erspürten die verschiedenen Materialien wie Stroh, Rindenmulch, Schotter, Sand und Heu beim Darüberlaufen.

Beim „Tiere im Schlossteich“-Spiel sortierten die Kinder die Tiere, oder ordneten den Bildern die richtigen Namen zu.

Bei der Fotobox konnten sich die Kinder mit ihren Familien nach Herzenslust verkleiden und sogar die Schnappschüsse mit nach Hause nehmen.



Auch der Samariterbund Traismauer war beim Familienfest vertreten. Der große Rettungswagen wurde besichtigt und Kinder wie Eltern lernten viel über Erste Hilfe, durften beispielsweise Kopfverbände anlegen und sich in Wiederbelebensmaßnahmen erproben.

Beim Entchenfischen hatten die Großen und Kleinen viel Spaß, denn es war gar nicht so einfach die herumwirbelnden Entchen zu erwischen. Außerdem bemalten oder bedruckten die Kinder T-Shirts und bauten Regenmacher mit Pringlesdosen.

### Rahmenprogramm



Neben dem Stationenbetrieb wartete auch ein umfangreiches Rahmenprogramm auf die Kinder. Die Kleinsten schütteten und schaufelten den Mais in der der Sensorikwanne in Gefäße, während ältere Kinder besonders gerne Fußballdart spielten. Wie bei jedem richtigen Fest, gab es natürlich eine Hüpfburg. Außerdem hatten die Kinder bei der Zaubershow von Zauberer Magic Mateo viel Spaß. Im Styling-Corner wurden den Kindern die Haare geflochten, die Nägel lackiert oder bunte Strähnchen eingesetzt. Besondere Highlights waren außerdem der Besuch von Pony „Carmen“ und unser Kasperltheater.





Fürs leibliche Wohl war auch gut gesorgt. Die Kinder konnten sich jederzeit am Obst- und Gemüsebuffet stärken und sogar selbst Pizzen backen, was bei unseren großen und kleinen Gästen sehr gut ankam. Auch am Wasser mit Geschmack und Holundersaft konnte sich jederzeit bedient werden.



Bei den Erwachsenen sorgte Markus Dopler für Speisen und Getränke. Heurigenbänke luden Eltern wie Großeltern zum Plaudern, Entspannen und Verweilen ein, während ihre Kinder das Programm genossen. Danach konnte noch Kaffee getrunken und am Kuchenbuffet gustiert werden.

Auch die Zahl der Haribo-Quacksis im großen Glas zu schätzen, machte den Kindern wie Eltern viel Spaß.

## Resümee

Kurz gesagt - wir sind überwältigt. Sowohl von der Besucherzahl und von der großartigen Unterstützung unserer Vereinsmitglieder und Freund\*innen des Ver-

eins, als auch von den so positiven Rückmeldungen von Euch. Als „Die NÖKISS von Sitzenberg-Reidling“ wurde unser Familienfest bezeichnet und ein größeres Kompliment hätte man uns wahrlich nicht machen können. Nach so intensiver Vorbereitungszeit und ganz viel Zittern (vor allem wegen des Wetters), freuen wir uns sehr, dass das Fest so gut bei Euch ankam.

An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren freiwilligen Helfern bedanken, ohne die die Durchführung eines Festes dieser Größenordnung niemals möglich gewesen wäre, nämlich Czucka Julia, Czucka Nora, Fischer Kerstin, Franz Georg, Degen Erika, Hacker Jackson, Hacker Selina, Husemann Lukas, Kiesel-Kurek Claudia, Moser Patrick, Stevic Maurice, Wascher Miriam und Wascher Ronja. Ein besonderer Dank gilt außerdem Dina Gerersdorfer vom Malraum Sitzenberg, für ihre großzügige Unterstützung. Auch unserem Pfarrmoderator Hr. Leopold Klenkhart danken wir herzlich dafür, dass wir den Pfarrhof als Veranstaltungsort nutzen durften.



Weiters möchten wir uns bei unseren Sponsoren bedanken, die es durch ihre Geld- und Sachspenden ermöglicht haben, den Eintrittspreis für die Familien niedrig zu halten. Darunter sind KirstenKunzeFriseur, Frauenzentrum Andrea Kiesel, Raiffeisen Reisen, Heurigen Willach, Spar Andert, ADEG Haferl, Zachalmel – der Erdbeerbauer, Cafe-Konditorei Pauntzen, Firma Wiesbauer, Gutschermühle, Haus- und Hof Öllerer, Hotspot Reidling und POP-UP by Schmid.

## Ausblick

Schon jetzt freuen wir uns aufs nächste Jahr und haben viele neue Ideen, um das Familienfest für Euch und uns alle noch schöner zu gestalten. Wir wollen vor allem das Angebot für ältere Kinder ausbauen und eine Rad-Rätsel-Rally durch Sitzenberg-Reidling anbieten. Den Stationenbetrieb in Kombination mit dem Rahmenprogramm werden wir beibehalten, uns aber einige ganz neue Stationen und Programmpunkte einfallen lassen. Wir hoffen außerdem auf die Zusammenarbeit mit ansässigen Vereinen oder Firmen, um den Kindern und Familien ein noch vielfältigeres Programm anbieten zu können. Wir sehen uns also am 30. Mai 2026!

Möchtest du uns beim nächsten Familienfest unterstützen oder hast du Ideen für Stationen oder Kooperationen? Melde dich bei uns unter [info@WIR7.at](mailto:info@WIR7.at)!

Katharina Franz



## Unsere Teichschenke - Auf dem Weg zur Vereinsgründung

Seit Monaten beschäftigen wir uns intensiv mit der Zukunft der Teichschenke – einem der ältesten Gebäude Sitzenberg-Reidlings. Uns ist klar: Dieses einzigartige Bauwerk ist mehr als nur ein altes Gemäuer. Es ist ein Stück Identität unserer Gemeinde und verdient eine neue Perspektive.

### Rückblick auf unsere Aktivitäten

- Am 24. Juni 2025 organisierten wir ein erstes Treffen. Im POP-UP by Schmid diskutierten wir mit über 20 interessierten Bürgerinnen und Bürgern über Ideen für eine künftige Nutzung.
- Seither fanden mehrere Arbeitstreffen statt, bei denen wir Inhalte gesammelt, Erfahrungen verglichen und konkrete nächste Schritte besprochen haben.
- Am 30. Juli folgte die erste Gründungsversammlung im Gasthaus Dopler. Dort erarbeiteten wir gemeinsam die Statuten für unseren neuen Verein. Die Stimmung war konstruktiv und voller Zuversicht. Ganz besonders betonen möchte ich, dass zusätzlich zu den zahlreichen interessierten Menschen auch aus allen Fraktionen des Gemeinderats Interessierte teilgenommen haben und so viele gute Ideen und auch Erfahrungen eingebracht haben.
- Am 26. Juli machten wir eine Exkursion zur Alten Schmiede in Schönberg am Kamp. Dieses Projekt, das seit über 20 Jahren erfolgreich läuft, zeigte uns eindrucksvoll, wie ein historisches Gebäude mit Mut und Gemeinschaftsgeist revitalisiert werden kann. Günter Zeiser, Initiator und Vereinsobmann und Silvia Kollndorfer, die gute Seele der alten Schmiede, nahmen sich außergewöhnlich viel Zeit für uns. In offener und herzlicher Atmosphäre berichteten sie transparent über die Herausforderungen, die Erfolge – und auch die Tiefschläge – des Projekts. Ein starkes Vorbild für unsere Teichschenke! Es war sehr beeindruckend und hat Spaß gemacht!



- Am 3. September fand im Gasthaus Dopler die Gründungsversammlung des Vereins „Freunde der Teichschenke“ statt. Dort wurden die Statuten beschlossen und der Vorstand gewählt – ein wichtiger Schritt um die rechtliche Grundlage für unser gemeinsames Vorhaben zu schaffen. Besonders erfreulich war, dass neben vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern auch Vertreter\*innen aller Fraktionen mitgewirkt haben.

### Erste Kernaufgabe des Vereins

Zentrale Aufgabe unseres Vereins ist es, ein langfristiges, nachhaltiges und realistisches Konzept für die Zukunft der Teichschenke zu entwickeln. Dieses Konzept soll dem Gemeinderat vorgelegt werden – denn er muss es nicht nur mittragen, sondern auch beschließen.



In einer ersten Phase geht es dabei um ganz konkrete Maßnahmen: Das Gebäude soll vor weiterer Feuchtigkeit und Verfall geschützt werden. Damit schaffen wir die Basis für alles, was danach folgt.

### Unser gemeinsames Ziel

Wir wollen die Teichschenke zu einem Ort der Begegnung machen – für Kultur, Gemeinschaft und Identität.

Ein lebendiges Haus, das die Vergangenheit würdigt und zugleich Perspektiven für die Zukunft eröffnet.



Und weil oft die Frage gestellt wird: „Wer soll das alles bezahlen?“

Der Sinn unserer Initiative und unseres Vereins ist es nicht, der Gemeinde in schwierigen Zeiten zusätzliche Mittel abzuverlangen. Unser Anliegen ist es vielmehr, mit Gemeinschaftsgeist und Engagement, mit viel Zeit und Herzblut aller Beteiligten, ein Gebäude, das uns allen gehört, vor dem Verfall zu retten und mit neuem Leben zu erfüllen – für uns alle.



[www.teichschenke.org](http://www.teichschenke.org)

Alex Aicher



## WIR<sup>7</sup> beim Teichfest 2025

Um unsere Vereinsausgaben (z.B. den Druck dieser Ausgabe) zu finanzieren, haben wir beschlossen, am Teichfest 2025 einen **WIR<sup>7</sup>** Stand zu machen.

Die Frage, was wir denn zu Essen anbieten, war mit Käsespätzle (für alle die es gerne deftig mögen) und Mohnnudeln (für die Süßen unter den Besucher\*innen), rasch geklärt. Bei den Getränken war mit antialkoholischen Getränken und einem kühlen Bier auch schnell Einigung erzielt. Bei dem hervorragenden Angebot an Weinen in unserer Region wurde es dann schon etwas schwieriger. Nachdem sich dann aber ein paar Winzer bereit erklärt haben, uns einige Flaschen Wein zu sponsern, war auch diese Frage rasch geklärt.



So waren wir dann Wochen vor dem Fest schon damit beschäftigt, alles für ein gutes Gelingen vorzubereiten. Es wurde probegekocht, verkostet, die Getränke bestellt, die nötigen Kochutensilien hergerichtet, ein Pfandsystem überlegt, damit auch die Gläser wieder den Weg zurück zum Stand finden, freiwillige Helfer engagiert und schließlich die Hütte entsprechend eingerichtet. Für einige von uns war die Vorbereitungszeit eine besondere zeitliche Herausforderung, da wir gleichzeitig auch die Tombola organisiert haben und viele neue Sponsoren für das Teichfest an Land gezogen haben. Weiters wurden von uns auch die Standbetreiber koordiniert, damit alles reibungslos funktioniert und es ein breites Angebot an Speisen und Getränken gibt.

Der Wettergott hat es am Teichfestwochenende gut mit uns gemeint, sodass der Besucherandrang zu unserer Freude, sehr groß war.

Eine besondere Hausforderung war das Pfandsys-



tem, da bei dem großen Besucherandrang eine Person nur damit beschäftigt war, die Gläser mit den entsprechenden Jetons zurückzunehmen und den Pfandbetrag zu refundieren. Hier stellt sich die Frage, ob es im nächsten Jahr nicht sinnvoll wäre, wenn alle Strandbetreiber einheitliche Gläser hätten, dann müsste keine Trennung der verschiedenen Gläser erfolgen.



Im Großen und Ganzen war es ein gelungenes Fest!

Wir möchten uns hier bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern ganz herzlich bedanken! Ohne Euch wäre es nicht möglich gewesen, den Besucherandrang zu bewältigen und so auf ein gelungenes Fest zurückzublicken!

Wir freuen uns schon, Euch wieder beim Teichfest 2026 beim **WIR<sup>7</sup>** Stand begrüßen zu dürfen!

Isabella Hacker

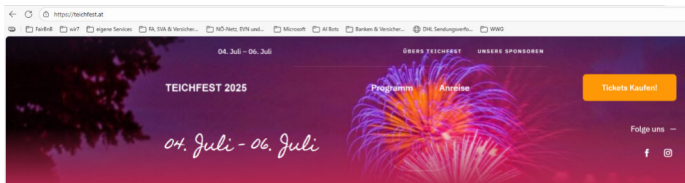


# Neuer Schwung für eine alte Tradition – Das Teichfest unter WIR<sup>7</sup>

Nach der Gemeinderatswahl im Jänner ist das Teichfest dem Ressort unserer WIR<sup>7</sup>-Vizebürgermeisterin Alexandra zugeschrieben worden. Es war also klar, dass WIR<sup>7</sup> die Verantwortung für die Organisation ebendieses übernehmen wird. Bereits im April haben wir ein internes Teichfest Komitee gebildet, um zu überlegen, was uns wichtig ist und welche Verbesserungen und Änderungen wir für unser erstes Teichfest, auch trotz dieser knappen Vorbereitungszeit, anstreben möchten. Alle unsere Ideen werden den Ausschussmitgliedern präsentiert, die dann entscheiden, ob diese umgesetzt werden können.

## Digitaler Ticketverkauf

Erstmalig gab es heuer den digitalen Ticketverkauf, der wahrscheinlich jene Neuerung war, die für die Bevölkerung besonders spürbar war. Dieser wurde bereits gut angenommen und es wurden um die 250 Vorverkaufskarten online bestellt. Auch im nächsten Jahr wird es den Onlineverkauf wieder geben.



## Teichfest-Homepage und Social Media

Die Teichfest Homepage wurde von WIR<sup>7</sup> (wieder) ins Leben gerufen und gänzlich neu gestaltet. Nicht nur, dass Besucher\*innen so den Ticketverkauf besser finden können, auch sind wichtige Informationen zur Infrastruktur, Sponsoren und Programm des Teichfestes jederzeit abrufbar. Neben der Homepage betreuen wir außerdem die Facebookseite und seit heuer ist das Teichfest außerdem auf Instagram zu finden. Dort werden nicht nur das Programm, sondern auch Infos über die Stände und Sponsoren geteilt.

## Sponsoren-Pakete und Ehrentische

Besonders wichtig waren uns heuer außerdem unsere Sponsoren, da diese den Fortbestand des Teichfestes sicherstellen und in unseren Augen mehr Anerkennung verdienen. Zu diesem Zweck gibt es nun verschiedene Pakete mit Goodies, welche für einen bestimmten Spendenbetrag als Dankeschön zur Verfügung gestellt werden. Deshalb saßen unsere Hauptsponsoren, bei einer Spende ab 500€, heuer auch erstmals auf geschmückten Ehrentischen.

Durch die Intensive Arbeit unserer Mitglieder und die Großzügigkeit der Firmen und Unternehmer\*innen konnten wir heuer eine fast doppelt so große Summe wie im letzten Jahr, an Sponsoring für unser Teichfest verzeichnen.

## Neues für Standbetreiber

Nachdem Transparenz ein zentraler Grundwert für unsere Arbeit ist, war es uns besonders wichtig, ein nachvollziehbares, faires und für alle gleiches Konzept für die Standpreise beim Teichfest zu entwickeln. Dieses baut sich in Stufen auf und nimmt

Rücksicht auf die unterschiedlichen Gewinnspannen von Speisen und Getränken. Außerdem wollen wir damit sowohl eine Spezialisierung des Angebots von einzelnen Ständen im Sinne der Übersichtlichkeit, als auch die Vielfalt am gesamten Teichfest fördern.

Alle Neuerungen und wichtigen altbekannten Themen werden seit dem heurigen Jahr in einer Standbetreibervereinbarung festgehalten. Dies sorgt für gute Planbarkeit, sowie Transparenz rund um die Rechte und Pflichten der Standbetreiber.



## Tombola

Was Euch heuer möglicherweise auch aufgefallen ist, ist die Tombola. Unsere Mitglieder konnten für Euch attraktive Hauptpreise an Land ziehen und erstmals eine Teichfest-Tombola ins Leben rufen. Ob wir die Tombola im nächsten Jahr wieder veranstalten können, wird wohl auch davon abhängen, ob uns die Gemeinderäte der anderen Fraktionen, anders als heuer, beim Losverkauf unterstützen werden. Mit der Tombola konnten 1.468 € für das Teichfestkonto eingenommen werden.

## Belebung des Teichfest-Sonntag

Bei der Planung des Teichfests haben wir uns intensiv Gedanken gemacht, wie wir den Sonntag wieder beleben können. Dieser war seit dem letzten Sautrogrennen, von den Besucherzahlen her, stark rückläufig. Also sorgten wir für gute Musik mit den „Ridin' Dudes“ und dem Musikverein Zwentendorf. Außerdem wurde das offizielle Ende des Festes mit 14 Uhr festgelegt. Dass der Sonntag heuer gut besucht war und die Musik so gut ankam, freut uns natürlich sehr und bestärkt uns in der Entscheidung für den Teichfest-Sonntag zu kämpfen.



## Neues Logo

Endlich – nach über 20 Jahren – hat das Teichfest ein eigenes Logo! Wir möchten an dieser Stelle Mathias Fischer danken, der das neue Logo gestaltet und unsere Erwartungen um vieles übertroffen hat. Danke für deine Zeit und deine Hingabe!



Im kommenden Jahr werden wir das neue Logo in das Marketing integrieren und beim nächsten Teichfest wird es die gesamte Gestaltung bestimmen.

## Resümee



Wir waren bis zum Schluss sehr gespannt, wie unsere Ideen und Änderungen bei den Gästen ankommen würden und waren wirklich froh, dass trotz der kurzen Vorbereitungszeit alles glatt lief. Durch Nachbesprechungen mit Standbetreiber\*innen und Feuerwehren haben wir auch ein paar Kritikpunkte erfahren, die wir im nächsten Jahr in die Planung aufnehmen werden. Wir möchten uns bei allen für die lieben Worte und das gute Feedback, sowie auch für die konstruktive Kritik bedanken!

Unser aufrichtiger Dank gilt allen Besucher\*innen, den großzügigen Sponsor\*innen, den engagierten Standbetreiber\*innen, den fleißigen Gemeindearbeitern, und ganz besonders unseren Teichfest-Jubilaren Peter Bors für 20 Jahre und Robin Bichler für 15 Jahre Teichfest. Ihr seid aus dem Teichfest-Team nicht mehr wegzudenken.

Nachdem der Bezirkshauptmannschaft im letzten Jahr mehrere Beschwerden über Nichteinhaltung der Sperrzeiten, sowie bezüglich Drogen- und Alkoholexzessen gemeldet wurden, macht es mich besonders stolz, dass wir durch unsere Veränderungen in diesem Jahr, dafür sorgen konnten, dass es keine Zwischenfälle und demnach möglichst geringe negative Auswirkungen des Festbetriebs auf die ansässige Bevölkerung gab.

Für mich war und ist es eine große Freude, gemeinsam mit dem engagierten Team von **WIR<sup>7</sup>** eine so beliebte und weithin bekannte Veranstaltung, wie das Teichfest, mitgestalten und in die Zukunft führen zu können.

Katharina Franz

## Gemeindereform ja – aber nicht um jeden Preis!

Die jüngste Forderung nach einer umfassenden Gemeindereform – zuletzt im Grundsatzpapier „Republik der besten Gemeinden“ der NEOS – folgt einem Trend, der auf den ersten Blick vernünftig klingt: Effizienz, Digitalisierung, Professionalisierung. Schlagworte, die kaum jemand infrage stellt. Doch bei genauerem Hinsehen wird deutlich, wohin die Reise tatsächlich geht: immer größere Strukturen, zentralere Verwaltung, weniger lokale Entscheidungsfreiheit.

Dieser Trend ist kein Einzelfall. Seit Jahren ist in der politischen Debatte eine klare Tendenz spürbar: weg von kleinen, eigenständigen Strukturen – hin zu gebündelter Verwaltung, großflächigen Einheiten und vermeintlich „leistungsfähigeren“ Zentralmodellen. Was dabei jedoch oft vergessen wird, ist das, was unsere Gemeinden im Kern ausmacht.

Natürlich ist es richtig, über moderne Verwaltungsmodelle und interkommunale Zusammenarbeit nachzudenken. Niemand bestreitet, dass es in manchen Bereichen sinnvoll sein kann, Kräfte zu bündeln – etwa bei IT, Digitalisierung oder Beschaffung. Aber die pauschale Aussage, kleine Gemeinden seien strukturell überfordert, greift zu kurz. Sie ignoriert, was das Rückgrat unseres Landes wirklich ausmacht: lebendige Ortsgemeinschaften mit klarer Identität, kurzen Wegen und echtem Bürgerkontakt auf Augenhöhe.

Gerade in kleineren Gemeinden sind Bürgermeister\*innen und Gemeinderäte nicht einfach „Verwal-

tungspersonal“, sondern Vertrauenspersonen mit Gesicht, Handschlagqualität und lokaler Erfahrung. Sie wissen, wo das Schlagloch ist, wer Unterstützung braucht und wo mit wenigen Mitteln viel bewegt werden kann. Diese Nähe lässt sich nicht durch Callcenter, digitale Plattformen oder Verwaltungszentralen ersetzen, die dutzende Gemeinden „mitverwalten“.

Die im besagten Papier gepriesenen Beispiele aus Dänemark oder der Schweiz mögen auf dem Papier beeindruckend sein. Doch diese Vergleiche lassen oft außer Acht, dass „Gemeinde“ bei uns nicht nur Verwaltungseinheit ist, sondern gelebte Gemeinschaft, Ort der Identifikation und Mitgestaltung. Wer diese Strukturen großflächig zusammenlegt, mag Budgets verschieben – aber verliert das Wichtigste: das Vertrauen der Menschen in ihre Gemeinde.

Reformbedarf gibt es. Aber Reform darf nicht Rückbau heißen. Wenn wir über zukunftsfitte Gemeindestrukturen sprechen, dann sollten wir auch darüber reden, wie wir die Eigenverantwortung der Gemeinden stärken können, wie wir ihnen Zugang zu Technik, Beratung oder Fachkräften erleichtern – statt sie in Strukturen zu drängen, in denen sie aufgehen.

Ja, wir brauchen Innovation. Ja, wir brauchen Unterstützung. Aber wir brauchen keine Zwangsfusionen, keine Entmachtung der Kommunen und keinen Wettbewerb um die „beste“ Gemeinde. Wir brauchen Vielfalt, Nähe und Entscheidungsfreiheit – gerade im Kleinen. Denn dort, wo Menschen sich gesehen, gehört und eingebunden fühlen, entstehen tragfähige Lösungen.

Alex Aicher





## Vereinsangelegenheiten - Neuer Vorstand, neue Energie

Am 21. August fand die Generalversammlung unseres Vereins **WIR7** inklusive Wahl des Vorstandes statt.

Unser bisheriger Obmann Mathias Schmid trat nicht mehr zur Wahl an – vor allem aus zeitlichen Gründen, da der Umbau und die Neueröffnung seines Lokals ihn derzeit stark beanspruchen. An dieser Stelle wünschen wir ihm viel Erfolg bei seinem Großprojekt. Auch unser bisheriger Stellvertreter Alex Aicher kandidierte nicht erneut. Neben seinen aktuellen inhaltlichen Schwerpunkten – wie der Volksschule, der Teichschenke und der Windkraft – war ihm besonders eines wichtig: Der Vereinsvorstand sollte nicht von aktiven Gemeinderäten dominiert sein. Dieses Ziel wurde mit der neuen Zusammensetzung des Vorstands nun hervorragend umgesetzt.

Wir freuen uns sehr, dass Sabine Wascher einstimmig zu unserer neuen Obfrau gewählt wurde und sind uns sicher, dass wir unter ihrer Leitung weiter-

hin viel erreichen werden. Katharina Franz übernimmt ihre Stellvertretung.

Außerdem wurden folgende Vorstandsmitglieder einstimmig gewählt: Schriftführerin: Isabella Hacker; Schriftführer Stellvertreterin: Kathrin Moser (wiedergewählt); Kassier: Andreas Laner; Kassier Stellvertreter: Christoph Otlberger

Bei Kuchen und Knabbereien haben wir unser vergangenes Vereinsjahr revue passieren lassen und uns neue Ziele für das kommende Jahr gesteckt. Wir möchten euch wieder intensiver auf dem Laufenden halten, hoffentlich neue Vereinsmitglieder gewinnen und neben unserem Familienfest auch andere kleinere Veranstaltungen organisieren. Es bleibt spannend!

Du möchtest auch Teil unseres Vereins werden? Ganz egal ob Du gerne politisch aktiv werden oder Dich bei Veranstaltungen einbringen möchtest, wir freuen uns über Dein Interesse und Deine Mithilfe! Kontaktiere uns einfach unter [info@WIR7.at](mailto:info@WIR7.at)

Katharina Franz

## Gemeinderatssitzungen sind Öffentlich – Deine Meinung zählt!

Wusstest Du, dass jede Gemeinderatssitzung öffentlich ist? Das heißt: Du darfst – nein, du sollst sogar kommen! Denn genau dort wird entschieden, wie sich unsere Gemeinde entwickelt. Ob es um neue Bauprojekte, das Budget, die Schule, den Schlossteich oder die Teichschenke geht – alles, was unsere Dörfer betrifft, wird hier besprochen.

Viele denken, Gemeindepolitik sei trocken oder schwer verständlich. Aber oft sind es genau die Themen, die dich direkt betreffen. Und es ist völlig in Ordnung, einfach mal zuzuhören oder sich ein Bild davon zu machen, wie deine Vertreter\*innen arbeiten.

Also: Keine Scheu! Komm zur nächsten Gemeinderatssitzung – informiere Dich aus erster Hand. Demokratie beginnt vor Deiner Haustür.





## Utopien sind da, um sie zu verwirklichen



Manchmal braucht es Mut, über den eigenen Teller- rand hinauszublicken. Gerade in Zeiten, in denen kurzfristige Lösungen naheliegend erscheinen, lohnt es sich, Visionen zu entwickeln – Visionen, die nicht nur heute wirken, sondern auch für die nächsten Generationen und deren Lebensqualität entscheidend sein können.

Das Projekt „Dorfzentrum 2040“ rund um die Nutzung des historischen Pfarrhofs in Sitzenberg-Reidling ist genau so eine Vision. Sie entstand im Zuge meiner Tätigkeit im Arbeitsausschuss Volksschule und hätte eine nachhaltige, langfristig leistbare Alternative geboten – eine Lösung, die gleich mehrere akute Probleme gleichzeitig adressiert und damit neue Perspektiven für unsere Gemeinde eröffnet hätte.

Gespräche mit Probst Petrus waren bereits seit der letzten Legislaturperiode weit fortgeschritten. Das Stift zeigte großes Interesse an einer Verpachtung. Im Raum stand eine Monatsmiete von rund 1.800 Euro für das gesamte Areal – Pfarrhof, Pfarrgebäude, Pfarrstadl und die dazugehörigen Flächen, ausgenommen lediglich die Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde. Mit einer Investition von rund 1 Million Euro hätte man das Gebäude barrierefrei und fit für die geplante Nutzung machen können. (Nichts davon ist in Stein gemeißelt – es wäre eine solide, aber flexible Verhandlungsgrundlage gewesen.)

### Welche Vorteile wären damit verbunden gewesen?

Dieses Konzept hätte neue Räume für die Nachmittagsbetreuung geschaffen, eine spürbare Entlastung für die Volksschule gebracht, eine hochwertige Übergangslösung während der Bauphase ermöglicht und langfristig Platz für Musikschule, Vereine und sogar das Gemeindeamt eröffnet – und das alles bei deutlich geringeren Kosten, als sie mit herkömmlichen Ansätzen zu erwarten wären.

Die Ideen reichten jedoch weiter: Der geplante Umzug des Spar-Marktes und die baldige Übernahme der Gemeindewohnungen dort durch die Gemeinde hätten diese Entwicklung zusätzlich verstärkt. Der Sparparkplatz sollte in diesem Konzept entsiegelt und parkähnlich begrünt werden. So wäre er direkt

mit der Parkanlage des Pfarrhofs verschmolzen. Vom HotSpot über das Ärztezentrum, vorbei am heutigen Gemeindeamt, dem Generationenhaus und dem neuen Park samt Pavillon am heutigen Spar-Areal, verbunden mit dem Pfarrhof bis hin zur neuen Volksschule, der Kirche und dem Jugendzentrum im Nordosten – so wäre ein zusammenhängender, lebendiger und attraktiver Raum entstanden. Ein echtes Dorfzentrum mit Parkcharakter, das den Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte – Klimawandel, Tourismus, Wirtschaft, Non-Commercial Spaces und modernes Gemeindemarketing – gewachsen ist.

### Natürlich gab es auch Kritikpunkte, die man ernst nehmen muss:

1. Eigentum statt Miete – Man wollte lieber kaufen, anstatt für mehrere Jahrzehnte zu pachten. Ich bin überzeugt: Eine Pacht über 50–90 Jahre bringt viele Vorteile. Da es sich um ein denkmalgeschütztes Gebäude handelt, würden die Erhaltungskosten (Dach, Mauerwerk usw.) zwischen Gemeinde und Stift Herzogenburg geteilt. Das erhöht die Planbarkeit enorm und sichert Stabilität über Jahrzehnte. Auch ein Neubau verursacht nach 20 oder 30 Jahren hohe Folgekosten.
2. Sicherheit der Kinder – Es hieß, man könne Schülerinnen und Schüler nicht unbeaufsichtigt über eine öffentliche Straße gehen lassen. Meine Idee: Die ohnehin enge Straße vor der Volksschule in das Areal der Schule zu integrieren. Dadurch wäre die Schule über zwei Sackgassen erreichbar – ein Konzept, das in Österreich vielfach erfolgreich umgesetzt wurde und nachweislich mehr Sicherheit für unsere Kinder bringt.

Es ist mir wichtig zu betonen: Diese Vision ist nicht gescheitert. Sie wurde bislang nicht weiterverfolgt, weil die Planungen für die Volksschule bereits sehr weit fortgeschritten waren. Aber Visionen haben kein Ablaufdatum. Es ist nie zu spät, mutig über Alternativen nachzudenken, die langfristig leistbar, nachhaltig und identitätsstiftend für unsere Gemeinde sind – und uns allen neue Möglichkeiten eröffnen.

Und eines liegt mir besonders am Herzen: Der Pfarrhof sollte nicht in private Hände fallen. Dieses einzigartige Gebäude im Zentrum unseres Ortes darf nicht einem einzelnen wirtschaftlichen Interesse dienen, sondern sollte der ganzen Gemeinde zugutekommen. Hier liegt eine einmalige Chance, gemeinsam ein echtes Zentrum für alle zu schaffen und unser kulturelles Erbe sinnvoll weiterzuführen.

Eine erste Kalkulation auf die nächsten 15 Jahre lässt bereits erahnen: Dieses „utopische“ Projekt wäre in Summe höchstwahrscheinlich günstiger als der Volksschulumbau allein. Rechnet man die kolportierten künftigen Umbaukosten für das Gemeindeamt dazu, könnte sich herausstellen, dass das vermeintlich Utopische am Ende die realistischere, weil leistbare und nachhaltige Lösung wäre – und damit genau jene Investition in die Zukunft, die unsere Gemeinde verdient.

Alex Aicher





Fotos © Josef Steininger

## Herbstliche Sternwanderung

### Drei Gemeinden – ein Wald – ein Ziel

Im Grenzwald zwischen Sitzenberg-Reidling, Traismauer und Herzogenburg droht weiterhin ein Windparkprojekt mit sechs der größten Windräder Europas. Obwohl Bürgermeister Pfeffer in Traismauer nach außen betont, es gäbe „kein aktuelles Projekt“, sprechen die Fakten eine andere Sprache: Die WEB Windenergie AG hat ihr Interesse offiziell bestätigt, bestehende Gestattungsverträge mit Grundbesitzern wurden erneuert, neue Verträge abgeschlossen. Die Eignungszone MO05 besteht weiterhin, weil sich der Bürgermeister von Traismauer beim Land aktiv für ihren Fortbestand eingesetzt hat – und das ohne Beschluss des Gemeinderats, obwohl die betroffenen Flächen bereits 2019 zurückgewidmet worden waren.

Die Bevölkerung hat sich bereits klar geäußert: In der Volksbefragung 2016 stimmten 66,8 % gegen den Windpark. Dieses Votum darf nicht ignoriert werden. Auch die Standortfrage ist brisant: Geplant ist der Windpark in unmittelbarer Nähe zum BVAEB-Gesundheitszentrum, das einst sogar ein zentrales Argument gegen die Errichtung war.

Dass der Widerstand lebt, hat die erste Sternwanderung im Mai eindrucksvoll gezeigt: Rund 270 Menschen aus allen drei Gemeinden marschierten gemeinsam durch den Grenzwald, begleitet von klaren Botschaften und großer Geschlossenheit.

Als Gemeinderat von Sitzenberg-Reidling und Vertreter der Liste **WIR7** bin ich persönlich in diesem Bündnis aktiv engagiert. Wir arbeiten eng mit unseren Partnerinnen und Partnern in Herzogenburg und Traismauer zusammen, um die Anliegen der Bevölkerung sichtbar zu machen, Informationen bereitzustellen und konkrete Aktionen zu setzen. Dieses En-

gagement ist für uns nicht nur politische Pflicht, sondern Ausdruck unserer Verantwortung gegenüber Natur, Heimat und kommenden Generationen.

### Einladung zur zweiten Sternwanderung

Nach dem großen Erfolg im Frühjahr setzen wir im Herbst ein weiteres starkes Zeichen.

Am **Samstag, 27. September 2025** laden wir wieder alle Bürgerinnen und Bürger zu einer Sternwanderung durch den Grenzwald ein.

### Treffpunkte:

- Herzogenburg, **10:30 Uhr beim FF-Haus Einöd**
- Sitzenberg-Reidling, **10:00 Uhr beim FF-Haus Sitzenberg**
- Traismauer, **10:00 Uhr beim FF-Haus Waldlesberg**

**Gemeinsames Ziel:** St.-Georgs-Platz (nahe Pfarrbründl) mit Picknick und Verpflegung im Wald, Redebeiträge und Zeit für Gespräche

**Pferdekutschen** als Begleitung für alle, die nicht so gut zu Fuß sind – Anmeldung bis 25.9.2025, 19 Uhr (3gemeinden1ziel@gmail.com oder 0664 913 3326)

Die Sternwanderung ist mehr als ein Spaziergang – sie ist Ausdruck von Gemeinschaft und Verantwortung für unsere Heimat. Mach mit, bring deine Familie, Freunde und Nachbarn mit und zeig, dass unsere Stimme zählt.

Alex Aicher



[www.3Gemeinden1Ziel.at](http://www.3Gemeinden1Ziel.at)

## IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Verein **WIR7** (ZVR-Zahl: 1543301884) | Schloßbergstraße 20; 3454 Sitzenberg-Reidling  
Informations-Magazin der Bürgerliste **WIR7** | Ausgabe September 2025 | [www.WIR7.at](http://www.WIR7.at) | [info@WIR7.at](mailto:info@WIR7.at) | Bankverbindung: AT36 3228 6000 0013 6036